

Autor(en): **Landolt, Oliver**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **159 (2006)**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Am 10. Juni 2006 fand im Rathaus zu Schwyz eine gut besuchte Arbeitstagung des Historischen Vereins der Fünf Orte aus Anlass der zweihundertjährigen Wiederkehr des Bergsturzes von Goldau 1806 unter dem Titel «200 Jahre Bergsturz von Goldau – <Katastrophenlandschaft> Innerschweiz» statt. Vor allem in Bergregionen, aber auch in anderen Gegenden, stellen Naturkatastrophen eine historische Konstante dar, welche erst in jüngster Zeit durch die Geschichtswissenschaft als relevante Thematik entdeckt worden ist. Für die Tagung in Schwyz konnten verschiedene Referenten gewonnen werden, welche über historische Naturkatastrophen in unseren Breitengraden sprachen. Gerade in der heutigen Zeit, in welcher insbesondere durch Unwetter hervorgerufene Katastrophen eine bis anhin ungeahnte Aktualität gewonnen haben, erscheint es dringender denn je, hierüber eine Diskussion anzuregen. Der bekannte Klima- und Umwelthistoriker Prof. Dr. Christian Pfister der Universität Bern beteiligte sich mit einem Einführungsreferat wie auch mit einer Teilnahme an der am Nachmittag veranstalteten, durch Prof. Dr. Iwan Rickenbacher moderierten Podiumsdiskussion über diverse Aspekte der Vergangenheit, Gegenwart wie Zukunft von Naturkatastrophen und ihrer Bedeutung für die menschliche Gesellschaft. An dieser sehr anregenden Diskussion nahmen neben Prof. Pfister noch alt Nationalrat lic. iur. Franz Steinegger, volkstümlich als «Katastrophen-Franz» aufgrund seines Einsatzes bei verschiedenen Naturkatastrophen im Kanton Uri bezeichnet, als Vertreter der Politik wie auch der Versicherungsspezialist lic. iur. Gaspere Nadig als ausgewiesener Kenner der wirtschaftlichen Folgen von Naturkatastrophen in aktueller Zeit teil. Neben den verschiedenen historischen Beiträgen wurde durch das Referat von Dr. Daniel Bollinger auch die für die Gegenwart wie Zukunft von fundamentaler Bedeutung erachtete Erstellung einer Gefahrenkarte anhand des Beispiels des Kantons Schwyz erörtert. Diese von sämtlichen Kantonen vom Bund bis 2011 geforderten Gefahrenkarten sollen in umfassender Weise mögliche Naturgefahren in sämtlichen Regionen kartieren und damit einen fundamentalen Beitrag zur künftigen Katastrophenprävention liefern. Wir können uns natürlich vorstellen, dass im Hinblick auf die Politik des relativ sorglosen Bauens vor allem auch in Bergregionen in den letzten Jahrzehnten solche Gefahrenkarten einen gewaltigen politischen, gesellschaftlichen wie finanziellen Zündstoff enthalten.

Einzelne Tagungsreferenten konnten dazu gewonnen werden, ihre an der Tagung vorgetragenen Beiträge im aktuellen «Geschichtsfreund» zu publizieren:

Gabriela Schwarz-Zanetti, die in ihrem Beitrag die Ergebnisse einer an der ETH in Zürich tätigen Forschergruppe miteinbezieht, berichtet von einem folgenschweren Erdbeben, welches 1601 im zentralschweizerischen Raum stattgefunden hat und mit seinen Auswirkungen in einem weiten Raum wahrgenommen wurde und auch zahlreiche Schäden verursacht hat. Im Artikel werden historische Schriftquellen mit naturwissenschaftlich gewonnenen Erkenntnissen in fruchtbarer Weise verarbeitet, die neue Einblicke in das historische Ereignis

von 1601 geben. Ein vergleichbares Ereignis derartigen Ausmasses in der heutigen Zeit würde wahrscheinlich Folgekosten in der Höhe von mehreren Milliarden Franken verursachen.

Monika Gisler führt uns mit ihrem Beitrag in die Anfänge der naturwissenschaftlichen Erforschung von Erdbeben in der Schweiz ein. Wie aus dem Briefverkehr zwischen dem Zürcher Gelehrten Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) und dem Luzerner Stadtarzt und Naturforscher Moritz Anton Kappeler (1685–1769) hervorgeht, gewannen die Gelehrten des frühen 18. Jahrhunderts in starkem Masse durch ihre ausgetauschte Korrespondenz untereinander zahlreiche Erkenntnisse. Dieser Wissensaustausch beeinflusste in nutzbringender Weise die Entwicklung der naturwissenschaftlichen Forschungen und zeigt, wie wichtig schon im 18. Jahrhundert der Kommunikationsaustausch innerhalb der Gelehrtenrepublik war.

Alois Fässler behandelt in seinem Beitrag den Bergsturz von Goldau 1806, wobei er insbesondere die Hilfsaktionen der einzelnen Kantone in den Vordergrund seiner Betrachtungen stellt. Dieses katastrophale Ereignis, welches ein breites mediales Interesse nicht nur im In- sondern auch im Ausland hervorrief, stellte den Kanton Schwyz vor gewaltige logistische Herausforderungen, welche durch die kantonalen Verantwortlichen aus verschiedenen Ursachen nicht immer befriedigend gelöst werden konnten.

Oliver Landolt